

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Rag Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Ausdrücke 15 Pfg. — Meldeamt für die gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 4. Vierteljahr 1898.

Eine überaus billige Stolper Zeitung

die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenthail.

Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller

einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und

zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr

in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pf. (monatlich 20 Pf.),

durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen Kaiserlichen Post-

anstalten 75 Pf.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 38 Ausgabestellen 90 Pf., durch Boten zugestellt

120 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 115 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

Die Handwerks-Organisation.

Der 1. April d. J. ist für die deutschen Handwerker von großer Bedeutung. An diesem Tage tritt das Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 zum größten Theil in Kraft. Das Gesetz bildet einen Mittelweg zwischen den Forderungen der Künstler und der entgegen-

stehenden freien Innung statt der Zwangsinnung beizubehalten in jedem einzelnen Falle müssen sich die Handwerker schlüssig machen, welcher Weg ihnen vortheilhafter scheint. Die höhern Verwaltungsbehörden werden sich erst dann mit der Errichtung einer Zwangsinnung befassen, wenn ein Antrag beteiligter selbstständiger Gewerbetreibender vorliegt. Es wird also durchaus nicht nach dem 1. April in allen Bundesstaaten von den höhern Verwaltungsbehörden die Errichtung von Zwangsinnungen in die Wege geleitet werden, sondern nur da, wo Anträge einer größeren Anzahl von Handwerkern vorliegen. Zur Stellung solcher Anträge wird eine bestimmte Frist gegeben.

Wie schon gesagt, tritt am 1. April nicht das ganze Gesetz in Kraft. Die Einführung der Handwerkerkammern bleibt noch in der Schwebe, ebenso die Paragraphen über „besondere Bestimmungen für Handwerker“ und den „Meistertitel“. In praktische Leben treten nur die Bestimmungen über Innungen und Innungsausschüsse, sowie über die Lehrlingsverhältnisse. Das vornehmlich das Lehrlingswesen einer besseren Regelung bedürfte, wurde längst anerkannt. Auf diesem Gebiet werden sich denn auch hoffentlich bald gute Wirkungen des Gesetzes geltend machen. Personen, welche sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, dürfen überhaupt keine Lehrlinge halten; das Recht kann Personen entzogen werden, die sich einer Pflichtverletzung gegen ihren anvertrauten Lehrling schuldig gemacht haben, die sittlich ungeeignet erscheinen oder die wegen Unpäßlichkeit oder fittlicher Verbrechen zur sachgemäßen Anleitung eines Lehrlings nicht geeignet sind. Der Lehrlingvertrag, die Verbindlichkeiten der Lehrlingen und der Lehrlinge werden möglichst genau geregelt.

Die bereits bestehenden Innungen haben innerhalb eines Jahres ihre Statuten nach den Vorschriften des Gesetzes umzuändern. Die Erfahrung muß nun lehren, in wie weit durch die Organisation den innern Schwierigkeiten des Handwerks, das unter der Verwahrloosung der Technik, der Maschinen-Produktion und dem kapitalistischen Großbetriebe leidet, aufgeholfen werden kann. Der berufsgewerkschaftliche Zusammenschluß ist ja zweifellos ein Mittel, den Einzelnen im Konkurrenzkampf des Gewerbetreibens zu stärken.

Politische Uebersicht

Stolp, 28. März 1898.

*** Aus Friedrichsruh: Die Feier des 60jährigen Jubiläums des Fürsten Bismarck wurde am Freitag in aller Stille abgegangen. Wenn auch der Gesundheitszustand des Fürsten in erfreulicher Besserung begriffen ist, so macht sein Befinden doch immer noch die vorläufige Schonung zur Pflicht. Seit dem frühen Morgen liefen zahlreiche Glückwünsche mit jeder Post ein. Das 2. Garderegiment z. F. in Berlin ließ durch einen Feldwebel eine Silberstatur eines Grenadiers von 1813 überbringen. Generaladjutant v. Schweinitz traf nachmittags mit dem Glückwunsch des Kaisers ein. Die von mehreren Militärkapitänen angebotenen Ständchen wurden sämtlich abgelehnt. Außer einer Festtafel im kleinsten Kreise fand keine weitere Veranstaltung statt — Ausnahmsweise fand die 16. Mai für die Ankunft des Kaisers wird befristet, da bis dahin sämtliche bauliche Veränderungen auf Schloß Urvilla vollendet sein müssen. Die letzteren lassen darauf schließen, daß die Kaiserin mit den Prinzen ihren Aufenthalt in Homburg v. d. Höhe einen längeren Besuch auf Schloß Urvilla folgen lassen wird.

Mit der Tausche des neuen Kreuzers „G“, welcher am 31. März auf der Germaniawerft in Kiel vom Stapel läuft, hat der Kaiser die Prinzessin Heinrich beauftragt. Unser Schulschiff „Charlotte“ ist aus Westindien in Kiel wieder eingetroffen. — Dem Tangarua-Dampferkomitee sind endlich die für den Transport des Dampfers „Hedwig von Wisman“ nach Deutsch-Ostafrika noch fehlenden Mittel von privater Seite zur Verfügung gestellt. Nachdem alle Vorbereitungen rechtzeitig getroffen sind, wird die Expedition noch am 30. März mit dem Reichspostdampfer „Bundesrat“ Hamburg verlassen und etwa am 18. Mai in Ginde an der Sambesi-Mündung eintreffen, so daß der Transport den Sambesi und Schire aufwärts in der günstigsten Jahreszeit stattfinden wird.

Mit den Vorgängen in Ostasien ist man in London ganz und garnicht zufrieden. Man hat schon bisher seinem Aerger unverbohlen Luft gemacht, was wird man aber nun erst sagen, nachdem China allen russischen Forderungen im vollen Umfange zugestimmt hat! Dem Parlamentsekretär des Auswärtigen war noch vor wenigen Tagen „absolut nichts bekannt“ von der russischen Forderung betreffs Abtretung Port Arthur und Talienwan, sowie betreffs der weitgehenden Eisenbahnconcessionen, und nun ist das Alles volle Wirklichkeit. Ob Port Arthur auf 25 Jahre verpachtet ist, oder auf mehr oder weniger macht nichts aus, es bleibt im russischen Besitz, das weiß man doch auch an der Themse. Ebenso giebt man sich bezüglich der anderen werthvollen Zugeständnisse keinen Illusionen hin. Ob man nunmehr jenseits des Kanals nicht doch eine entscheidendere Politik einleiten wird? Für heute begnügt man sich mit einigen Zeitungsmeldungen, die über angebliche deutsche Mißerfolge in Kiautschau berichten, voraussichtlich aber auf leerer Einnahme beruhen. Deutschland soll danach in Schantung auf Schwierigkeiten gestoßen sein; die Engländer sollen trotz der Proclamation des Kaisers von China erklärt haben, daß sie den Eisenbahnbau mit Gewalt verhindern würden.

Daß die Staatsgläubiger Griechenlands die Sicherheit gewonnen haben, von ihrem Schuldner nunmehr die Zinsen regelmäßig zu erhalten, ist bekanntlich dem entschiedenen Vorgehen Deutschlands ganz ausschließlich zu danken. Namentlich ist es dem Eingreifen Deutschlands auch gelungen, daß die Finanzkontrolle und die Garantie auch auf die älteren größtentheils in deutschen Händen befindlichen Anleihen erstreckt wurde. Nach dem Arrangement erhält die Moropolanleihe 43 0/0 der ursprünglichen Zinsen, alle übrigen Anleihen 32 0/0. Bei Besserung der finanziellen Lage Griechenlands werden die Zusage nach genauem Abmessen erhöht. Das deutsche Schutzcomite, welches von den beteiligten Großbanken gebildet war, und sich durch sachgemäßes und energisches Vorgehen verdient gemacht hat, sieht seine Mission daher jetzt für erledigt an und hat sein Mandat in die Hände seiner Auktgeber zurückgelegt. Es ist zu erwarten, daß die wesentlich durch Deutschland herbeigeführte Einrichtung in Griechenland zum Wohl des Landes und der Gläubiger ebenso functionirt, wie die ähnliche Maßregel in der Türkei, welche nach dem Staatsbankrott infolge des Krieges mit Rußland im Jahre 1881 in Konstantinopel geschaffen wurde.

Die internationale Bunkerkonferenz wird, wie nunmehr mit Sicherheit verlautet, am 17. Mai in Brüssel zusammentreten.

Stimme und Getöse meine Nerven nicht gewohnt sind, zu ertragen!

Sie begleitete diese Worte mit einer so entschiedenen Bewegung mit der Hand nach der Thüre und einem so feindseligen Blick, daß ich nun unter jeder Bedingung meinen Platz behaupten mußte, der mir rechtmäßiger Weise als Hermanns Schwägerin und Karls Pflegemutter gebührte.

„Ich bin hier in meines Schwagers Zimmer,“ sagte ich so ruhig wie möglich. „Er hat mich gebeten: ihm beim Ordnen seiner Sachen behilflich zu sein; es kann also keine Rede von einem unbefugten Betreten Ihrer Zimmer sein!“

„Ich muß Dich bitten, Constanze,“ ergriff Hermann beschwichtigend das Wort, „meine Wünsche zu berücksichtigen, denn meine Gesundheit und meine Bequemlichkeit erfordern diese Umänderung, so leid es mir auch deinetwegen thut.“

Die letzten Worte hatte die erbotene Frau wohl kaum mehr vernommen; sie war mit einem wüthenden Blick auf Hermann an ihm vorüber ins nächste Zimmer gelaufen, warf die Thüre geräuschvoll in die Angeln und verschloß sie.

Hermann sagte nichts, er biß sich auf die Lippen, und sein Gesicht wurde noch eine Schattierung bleicher als vorher. Ich half ihm mit Karl sein Zimmer ordnen, dann gingen wir hinauf in unser Erkerzimmer.

Was unten zwischen den beiden weiter geschah, weiß ich nicht. Im Laufe des Winters bemerkte ich wohl daß das Leben der beiden immer mehr auseinander ging. Constanze besuchte die Gesellschaften ohne ihren Mann, dem sein zunehmender Husten verbot, sie zu begleiten.

Zuweilen habe ich ihn beobachtet, wenn er ihr nachschaute, wenn sie im Schlitzen oder zu Pferde von einem andern begleitet wurde. Wie schmerzlich veränderten sich seine Züge, wenn dieser andere ihren Fuß in seine Hand nahm und ihre schöne Gestalt in den Sattel hob!

Ich begreife nicht, welchen Zauber diese Frau auf ihn ausübte, und immer wieder mußte ich glauben, daß er sie dennoch geliebt hat, wenn es mir auch vorkam, als sei diese Liebe ein Nachwerk der Hölle. An manchen Tagen sah ich ihn an ihrer Seite, von ihrem Zauber umstrickt, den sie dann in ihrer Weise zu benutzen verstand, um ihn zu irgend einer Sache zu bewegen, zu einer Ausgabe oder einer Ueberschreitung seines Willens, worüber er sich nachher unglücklich fühlte und dann finster und ruhelos in seinem Zimmer auf und niederschritt.

Um Constanze keinen Anlaß zu irgend welcher greifbaren

Unzufriedenheit zu geben und in dem wirklich eifrigsten Bestreben, das Gebäude dieser Ehe bestmöglich aufrecht zu erhalten, vermied er alles, was sie reizen konnte, sogar das längere Zusammensein mit seinem Sohne, den Constanze fast ebenso wie mich mit ihrem Hass verfolgte.

In dieser schrecklichen häuslichen Herrlichkeit geschah denn noch das Wunderbare, daß Karls Charakter sich immer herrlicher und besser entwickelte und alle seine feierlichen Eigenschaften sichtbar geblieben. Er lernte das Oberflächliche und Schlechte so gründlich verachten und die Wahrheit namentlich so hoch über alles schätzen, daß ihm aus dieser Zeit ein Segen erwuchs, der seine herrlichsten Früchte trug. An seinem Vater hing er mit einer rührenden Liebe, die durch nichts erschüttert werden konnte.

Es wurde wieder Frühjahr. Es war ein wunderschöner Maitag. Die Rirschen- und Pflaumenbäume hatten schon abgeblüht, aber desto voller und üppiger waren die schweren Kastanien- und Syringendolmen, die sich am saftigen Rasenplatz unten bei dem Teiche im Sonnenscheine wiegten und die laue, weiche Luft mit herrlichem Dufte würzten.

Ich war, da es ein Samstag war und Karl keine Schule hatte, mit ihm auf seiner Mutter Grab gewesen.

Wir waren an dem Abende in gehobener Stimmung, und da die Luft so wunderschön warm und weich war und wir vernahmten, daß Constanze in der Nacht nicht nach Hause kommen würde — sie war mit einem Reisekoffer fortgefahren — beschloffen wir, Hermann mit dem Abendbrote zu überraschen. Er blieb lange aus, und ich erzählte Karl von der Zeit, wo ich gerade so mit meiner Mutter gesessen und wir den Vater erwartet hatten.

Hermann mußte wohl einen andern Weg eingeschlagen haben als gewöhnlich. Sein Diener kam zu uns in den Garten und bat mich, zu seinem Herrn zu kommen, da er mich zu sprechen wünsche.

Ich trat in meines Schwagers Zimmer. Er lag schlaflos im Sessel, den Kopf in die Hand gestützt; seine Augen waren wie festgeböhrt auf ein Blatt Papier, das vor ihm auf dem Tische lag. Als er mich bemerkte, überreichte er es mir.

Es war ein Billet von Constanze und enthielt ungefähr folgende Worte:

„Ich gehe auf Zimmerwiederkehr! Unsere Herzen stimmen nicht mehr, und ich bedarf der Liebe, um glücklich zu sein. Wenn Du mir noch etwas Gutes thun willst, Hermann Gedanken jener Stunde, in der Du, berauscht von meiner

Rachdruck verboten.

Großtante Helene.

Von H. Keller-Jordan.

12 Fortsetzung.

Ich sagte nichts. Ich war froh, daß er überhaupt in ein gesundes Zimmer kam; — daß es nicht ohne Scenen von Seiten seiner Frau abginge, dessen blieb ich mir bewußt. Vor es aber erst einmal gefehlen, so ließe sich nichts mehr ändern, das sah ich in den entschlossenen Zügen Hermanns, mit denen er jetzt mit eines Dieners und meiner Hilfe an die Arbeit ging.

Karl übernahm das Herübertragen und Ordnen der Bücher, und wohl nie hat er eine Arbeit mit größerer Liebe verrichtet als diese.

Hermanns Kabinet, in dem er zuweilen schlief, wenn Constanze krank war und des Kammermädchens bedurfte, wurde ganz brangegenben und in den Alkoven seines neuen Arbeitszimmers an Stelle des lauschigen Plazes, den Constanze für ihre Gesellschaften benutzte, sein Bett gestellt.

Die überflüssigen Möbel suchte ich, mit Hermanns Hilfe, so geschickt als möglich in den übrigen Zimmern zu vertheilen. Noch waren wir in voller Arbeit, als seine Frau — das Rollen des Wagens hatten wir nicht bemerkt — wie ein böser Geist in der Thüre erschien.

Die Bosheit und der Aerger lagen so unzweideutig in ihrem klassisch schönen Gesichte, daß ich die unangenehmste Scene befürchtete. Sie öffnete wiederholt die Lippen, aber nicht ein einziges Wort war sie im Stande hervorzubringen.

Hermann kam ihr zuvor.

„Ich habe mir dieses Zimmer wieder eingerichtet, Constanze, wie Du siehst,“ sagte er so bestimmt, daß sie, dieser Sprache ungewohnt, erstaunt zu ihm aufsaß, „weil ich fühle, daß ich in dem feuchten Seitengebäude drüben meinen Husten nie verlieren werde; und da ich diesen Winter so wie so nicht beabsichtige, viele Gesellschaften zu geben, so wirst Du diesen Raum ohne Unbequemlichkeiten entbehren können!“

Aber ich beabsichtige, Gesellschaften zu geben, mein Herr,“ sagte sie jetzt mit einer Stimme, so scharf wie die Spitze eines Messers. „Und diese Räume sind die meinigen, die ich mir verbitten muß, von unbefugten Leuten in meiner Abwesenheit betreten zu sehen, verstehen Sie mich, Helene? Ihre Absicht war ja das ohnehin von Anfang an, diesen Raum hier zu einem Speisezimmer für alle möglichen Jäger einzuräumen, deren

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Ab. St. P., 28. März 1898.

— St. Marienkirche. Gestern am Sonntag Jubica wurden confirmirt von Herrn Provinzialvikar Dallmann 55 Jünglinge, 23 Jungfrauen, von Herrn Hilfsprediger Rohde 26 Jünglinge, 72 Jungfrauen, zusammen 176 Confirmanden. Geprüft wurden Nachmittags Confirmanden zur Einsegnung am Palmsonntag von Herrn Pastor Bartholby 28 Jünglinge und 16 Jungfrauen, zusammen 44 Confirmanden.

— „Jahreszeiten“. Ueber den Teroristen Otto Hjelmann, der übrigens schon einmal vom Gesangsverein engagirt gewesen ist, lesen wir in der Königsberger Allgemeinen Zeitung v. 12. Februar d. J. gelegentlich seines Auftretens in der „Musikalischen Akademie“ als Vertreter in der Terorpartei im Oratorium „Elias“. Unter den Berliner Solisten (4) befand sich nur ein hervorragender Künstler der Tenorist Otto Hjelmann, welcher eine ganz einwandfreie Leistung bot. Sein weiches lyrisches Organ, die ausgezeichnete Schulte, die musterhafte Deklamation und die Stilleinheit des Vortrags lassen ihn als einen der berühmtesten Vertreter geistlicher Terorpartien erscheinen. Von seinen berühmtesten Kollegen hat er noch das voraus, daß er wirklich eine schlackenlose, schöne Stimme von erstem Rang besitzt. Namentlich in der Arie „dann werden die Götter leuchten“, sowie in den verschiedenen dramatischen Recitativstücken bewies er seine inträchtige Auffassung und sein künstlerisches Empfinden. Wie bekannt, wird dieser ausgezeichnete Sänger die Terorpartei in den „Jahreszeiten“ am nächsten Mittwoch hier selbst singen.

— Militärisches. Dem Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier Weidler ist unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Stolp und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 der Abschied bewilligt und der Rothe Adler Orden 4. Klasse verliehen. Zum Bezirksoffizier bei demselben Landwehrbezirk ist der Hauptmann und Kompaniechef von Jawadly vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 in Posen ernannt.

— Thierquälerei. Nach Beendigung des hiesigen Wochenmarktes fuhr ein Landknecht mit seinem einspännigen Fuhrwerk in stürkster Gangan durch die Poststraße und über den Sandberg, indem er sein Pferd fortwährend peitschte, so daß hiebei Striemen hinterblieben. Sodann jagte er wie sinnlos die Reiter Chaussee hinauf, wobei der Wagen hin- und herschleuderte, schließlich gegen einen Brellstein schlug und das ermattete Pferd hinstürzte. Er brachte es durch Peitschenhiebe auf die Beine und fuhr in die Stadt zurück. An dieser Thierquälerei haben eine größere Anzahl Personen Aergerniß genommen und wurde hiervon der Polizei Anzeige gemacht.

— Hausfriedensbruch. Der auf der Liste der Trunkenbolde stehende Schneider A. von hier, wegen Gewaltthätigkeiten vielfach vorbestraft, fand sich im Polizeiwachzimmer ein, woselbst er unbefugt verweilte und hinausgewiesen werden mußte. Trotzdem er eingehend darüber belehrt wurde, daß er sich des Hausfriedensbruchs schuldig mache, falls er noch mehrmals in das Lokal eindringen würde, erschien er nach kurzer Zeit wieder daselbst und mußte in Haft genommen werden. Seine Bestrafung ist eingeleitet worden.

— Selbstmord. Am 26. d. Mts. früh gegen 9^{1/2} Uhr hat sich in Birkow der 68jährige, geistesranke Altstiller Ferdinand Papenfuß erhängt. Nachdem Papenfuß des Morgens die Küche geföhrt, Bruden gekostet und gefrühstückt hatte, war er plötzlich verschwunden. Nach vielem Suchen fand man ihn auf dem Hausboden erhängt vor. Die sofort angestellten Belebungsversuche blieben erfolglos.

S. Bernsdorf, 26. März. [Die polnische Wählerversammlung], die am Marienstage in Bernsdorf im Below'schen Saale stattfand, war von etwa 200 Personen besucht. Während die Männer dicht gedrängt im Saale standen, waren die Nebenzimmer: die Plätze vor den Fenstern von Frauen und Kindern dicht besetzt. Bald erschienen denn auch die Herren Redakteure Kulewski aus Graudenz und Breski aus Thorn. Den Vorstand bildeten die Herren Gierczewski und Jimmy aus Bernsdorf. Da die ganzen Unterhandlungen ausschließlich in poln. Sprache geführt wurden, waren neben dem Amtsvorsteher und Wachtmeister auch 2 Dolmetscher zur Stelle. Nach dem bei den Polen üblichen Grusse Niech bedzie pochwalong Jezus Chrystus sprach Herr K. in längerer und leidenschaftlicher Rede. Wer die Polen dabei hatten im Landtage verfolgt hat, wird nicht viel Neues gefunden haben. Besonders lange verweilte er bei der Forderung des Schulunterrichts in der Muttersprache. Er, Redner, hätte auf Grund seiner Talente vielleicht etwas anderes werden können als Redakteur, er habe sich aber in den Dienst der guten Sache seines Volkes gestellt, er könne 5 Sprachen sprechen, aber die polnische sei die schönste, das habe auch Professor Dettinger bezeugt. Und wenn schon Pestalozzi und Komünus den Grundsatz „Alles in der Muttersprache“ aufgestellt hätten, so sei es auch ihnen, den Polen, nicht zu verargen, wenn sie ihre Sprachforderungen energisch verteidigten. Allerdings sei es von Werth, wenn man daneben auch des Deutschen mächtig sei. Mit großer Erregung sprach Redner sodann über die Theilungen Polens, das Anstiefelungsgesetz und den 100 Millionenfonds. Besonders wendete er sich gegen die Minister Miquel, Posadowsky und v. der Rede.

Redakteur Breski sang dasselbe Klagegedicht — von den Greisen des Kulturkampfes, von den Mithandlungen der Priester in demselben, wie der arme Kardinal Meisner im Gefängnisse hatte Stroch flechten müssen u. s. w. Ebenso sang er das Hohenlied der polnischen Sprache — sogar der verstorbene Kronprinz Rudolf von Oesterreich hätte sich mit Vorliebe der poln. Sprache bedient, auch hätten Preußens Könige ihren Kindern

Schönheit, Liebe beutehend, zu meinen Füßen lagst, und in der Erinnerung an das Glück, das ich Dir damals gab, so gib mich frei! Constanze v. Thieme paßte nicht in kleine, beschränkte Verhältnisse, paßt nicht an die Seite eines Mannes, der noch von den irdischen Schätzerunden eines harmlosen Landmädchens träumt und ihrem Besten ein volles Genüße fand. — Die Möbel, die Du mir damals, im Uebermaß von Glück als Eigenthum übergabst, wie Du Dich erinnern wirst, schide bitte an die Adresse, welche ich Dir angeben werde.

Ich warf dieses herzlose Machwerk wieder auf den Tisch und legte meine Hand theilnehmend auf Hermanns Schulter. Sprechen konnten wir beide nichts. Wozu auch? Es giebt Dinge, die müssen immer im Herzen allein überwunden werden und erst wenn wir selbst den Weg gefunden haben, können wir die Hand eines andern gebrauchen, die uns führen will! (Schluß folgt.)

Unterriecht in der poln. Sprach ertheilen lassen. Poln Kaufleute sollten nicht deutsch inserieren und sollten poln. junge Leute in den Geschäften anstellen. Nun kam Redner auf den eigentlichen Zweck der Versammlung, nämlich Aufstellung eines Reichstagskandidaten Zweifellos müßte für die erste Wahl ein Pole aufgestellt werden. Da dieser aber zur Zeit noch nicht durchläme, müßte man sich darüber schlüssig werden, welchem deutschen Kandidaten die Stimmen bei der Stichwahl zuzuwenden seien. Die Conservativen hätten manche Vorzüge, aber sie seien sehr unzuverlässig hinsichtlich der poln. Forderungen und protestantisch. Er würde den Liberalen den Vorzug geben, weil sie in Glaubenssachen jedermann volle Freiheit ließen, aber sie hätten gegen die Wiederkehr der Jesuiten gestimmt. In ihren Reihen säßen noch viele Kulturkämpfer, darunter Miquel, ihr ärgster Gegner, und dieser Mann habe vor 50 Jahren sich gegen die Regierung und gegen den König aufgelehnt! Die Polen aber haben niemals revolutionirt (!) und Alles, was der König verlangt habe, haben sie gethan (!), dagegen seien die Versprechungen, die Preußens Könige ihnen bei der Einverleibung Polens in das Königreich Preußen gegeben, bis heute noch nicht erfüllt. Die Antisemiten taugen auch nichts, da sie alle Juden „herausrücken“ wollen. Die Socialisten, die angeblich den Arbeiterstand vertreten, haben zwar viel Gutes versprochen, aber nichts für die Leute gethan. Ihr Grundsatz „Religion ist Privatsache“ sei reine Heuchelei, da sie u. a. die Ehe verwerfen, und wer das thue, lebe wie das liebe Vieh. Die einzigen Parteien, denen sie unbedenklich ihre Stimmen geben könnten, seien Centrum und Polen. Bei der Empfehlung der letzteren hob Redner hervor, daß der Abg. Giarlinski dafür eingetreten sei, bei dem Klebegefesse die Altersgrenze von 70 auf 60 Jahre herabzusetzen.

Nachdem Redner in dieser Weise alle Parteien vorgeführt, fragte er die Polen, ob sie einen polnischen Reichstagskandidaten haben wollten; auf das allgemeine „ja“ proklamirte er Herrn Kulewski als solchen. Herr v. Gierczewski machte den Vorschlag, bei der zu erwartenden Stichwahl die polnischen Stimmen dem Kandidaten der freien Volkspartei Herrn K. Gube, der in der Versammlung anwesend war, zuzuwenden. Demgegenüber bemerkte Herr K., daß das polnische Centralwahlkomitee sich seine Stellungnahme bei den Stichwahlen vorbehalten und erst mit den Stichwahlkandidaten verhandeln und in Erfahrung bringen würde, wie sich dieselben zu den poln. Forderungen stellten. Für unsern Wahlkreis wurde sodann ein Wahlkomitee aus den Herren v. Gierczewski, Jimmy, Pepsinski und v. Tempelki gebildet. Zum Schluß wurde viermal ein Hoch ausgebracht, das erste auf Herrn Kulewski, das zweite auf den Kaiser, das dritte auf den Papst, das vierte auf die Herrn v. Gierczewski und Breski.

Von hieraus zogen die polnischen Agitatoren nach Pyschen, um auch dort die Polen zum Kampfe gegen das Deutschtum zu sammeln und zu ermutigen.

Es ist das erste Mal, daß solch intensive polnische Agitation von Parteiwegen in Pommern entfaltet wird — auch ein Zeichen des rastlosen Vordringens der Polen in Pommern und des „slawischen Zuges nach dem Westen“. Wenn westpr. Zeitungen richtig melden, ist gerade ein Wahlbündniß zwischen Centrum, Polen und Freisinnigen zur Verdrängung aller westpreussischen Conservativen und Nationalliberalen dem Abschluß nahe. Ähnliches scheint hier im Gange zu sein. Allein die Polen sollten bedenken, daß ihre Forderungen, soweit sie gerecht und mit dem Wohle des preussischen Staates vereinbar waren, stets von den Conservativen vertreten sind. Wenn Herr Kulewski ferner so warm für die confessionelle Volksschule eintrat, ja die Schulfrage als die richtigste neben der Sprachenfrage behandelte, so sollte er nicht vergessen, daß die Liberalen gegen die confessionelle und für die Simultanschule auch heute noch kämpfen. Wir hatten Gelegenheit, nach der Versammlung mit uns bekannten polnischen Herren zu sprechen und horten von ihnen, daß keineswegs alle Polen bei der etw. Stichwahl für die Freisinnigen zu haben sind. In unserem Kreise liegt die Landwirthschaft bei den Deutschen und Polen in gleicher Weise darnieder, darum gilt es, auf diesem Gebiete eine Verständigung zu suchen und der conservativen Sache zum Siege zu verhelfen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 26. März.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die zweite Lesung des Flottengesetzes bei § 2 der Vorlage, welcher die Bestimmungen über den regelmäßigen Ersatz der Schiffe (Aeternat) enthält, fort. Zu Beginn der Verhandlungen bittet Präsident v. Bülow die Redner, sich kurz zu fassen, da außer dem Flottengesetz heute auch noch der Marineetat erledigt werden solle. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisem.) die ausführliche Darlegung des Standpunkts seiner Partei für die dritte Lesung ankündigt. Abg. Mintelen (Ctr.) erklärt, er müsse den die Bindung betreffenden § 2 des Gesetzes ablehnen. Admiral Tirpitz wiederholt darauf die bereits in der Commission abgegebene Erklärung, daß ohne den § 2 das ganze Gesetz für die Verb. Regierungen werthlos sei. Abg. Fuchs (Ctr.) macht gleich Mintelen etatsrechtliche Bedenken gegen den § 2 geltend. Abg. Barth (fr. Brg.) erklärt die Zustimmung aller seiner politischen Freunde zu dem Gesetz, also auch zu § 2 desselben. Roesen (Ctr.) erklärt unter Berufung auf Windthorst den § 2 ablehnen zu müssen. Abg. Spahn (Ctr.) tritt dem Vorredner entgegen und hebt hervor, daß Windthorst, Schorlemer und v. Heeremann solchen Festlegungen von Pauschalquoten bei Gelegenheit zugestimmt hätten. Staatssecretair Graf Posadowsky erklärt den Gegnern des § 2, daß sie lediglich im Interesse parlamentarischer Macht die Mittel der Landesvertheidigung verweigerten. Abg. Richter und Roesen legen gegen diesen Vorwurf Verwahrung ein. Darauf wird § 2 mit 193 gegen 118 Stimmen angenommen. Die §§ 3—6 werden debattelos genehmigt. Es folgt die Beratung der Deckungsfrage, bei der es zu langen Erörterungen über die Anträge Auer und Richter (Reichseinkommensteuer und Reichsvermögenssteuer) kommt. Diese Anträge werden abgelehnt und die §§ 7 und 8 in der Commissionsfassung angenommen. Damit ist das Flottengesetz in zweiter Lesung angenommen. Ohne bemerkenswerthe Debatte wurde darauf der Marineetat in zweiter Lesung bewilligt. Montag 12 Uhr: Dritte Lesung der Branntweinsteuernovelle, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Flottengesetz. Schluß 1/7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 26. März.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die zweite Etatsberatung fort und genehmigte verschiedene kleinere Etats, sowie das Etatsgesetz mit einem infolge der nicht rechtzeitigen Fertigstellung des Etats notwendig gewordenen nationalliberalen Antrag. Die Berichte über die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung im letzten Jahre und über die zu Kleinbahnbauten bewilligten Staatsbeiträge wurden einstweilen zurückgestellt und sollen in einer besonderen Sitzung berathen

werden. Hierauf folgte das Kamptabilitätsgesetz in zweiter Lesung. Nach kurzer Debatte wurden die beiden ersten Paragraphen angenommen worauf sich das Haus vertagte. Montag Dritte Etatsberatung.

Neue Nachrichten.

Bremerhaven, 26. März. (W. T. B.) Die Fahrt Sr. Majestät des Kaisers mit dem Schneekampfer des „Norddeutschen Lloyd“, Kaiser Wilhelm der Große“ nahm gestern und heute den besten Verlauf. Das Wetter war stürmisch mit hohem Seegang, doch traten die vorzüglichen Seeeigenschaften des Dampfers besonders hervor. Um 3 Uhr Nachmittags hatte der Dampfer seinen Kurs nach See gekehrt, die Kaiserliche Standarte war gehisst und wurde von den Befehts Langen und Brinlamahof mit dem Kaisersalut begrüßt. Um 4^{1/2} Uhr Nachmittags wurde der Rothe Sand-Vuchtsurm passiert. Bald nach 5^{1/2} Uhr kam Helgoland in Sicht. Se. Majestät der Kaiser nahm unter Führung des Direktors Dr. Wiegand eine eingehende Besichtigung des Schiffs vor und äußerte wiederholt seine hohe Befriedigung über die hervorragende schöne Einrichtung und die künstlerische Ausstattung des Schiffs. Namentlich waren es die Maschinenräume, welche der Kaiser einer eingehenden Besichtigung unterzog. Die Besichtigung dauerte etwa 2 Stunden. Abends 7 Uhr fand das Diner statt. Nach einer Ermahnung auf die Ansprache des Präsidenten des Aufsichtsraths erhob sich Se. Majestät der Kaiser zum zweiten Male und sagte es w. folgendes: „Sie hatten vorhin die Güte, zu erwähnen, daß ich Sie in Ihren Bestrebungen unterstütze; da gegiebt es für uns, die wir auf einem deutschen Schiffe, welches den Namen Kaiser Wilhelm der Große trägt, auf deutschem Meere schwimmen, an diesem Tage auch des Mannes zu gedenken, der meinem hochseligen Herrn Großvater in den oft schweren Zeiten seines Königthums ein so treuer Diener gewesen ist, und dankbarer Erinnerung seiner Verdienste um unser deutsches Vaterland bringen wir auch dem Fürsten Bismarck, der heute in 60jähriges Militärdienstjubiläum begeht, ein volles Glas. Durchlaucht der Fürst Bismarck Hurrah!“ Begeistert stimmte die Versammlung ein.

Bremerhaven, 26. März. (W. T. B.) Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ gelangte heute Nachmittags um 2 Uhr wohlbehalten auf der Reide von Bremerhaven an. Die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin erfolgte um 3 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Berlin, 27. März. (W. T. B.) S. M. der Kaiser und Königl. lehrte gestern Abend, von Bremerhaven kommend, ins Königl. Schloß zurück.

Flensburg, 27. März. (W. T. B.) Der Sturm hat heute an Heftigkeit nachgelassen; das Wasser, welches letzte Nacht wieder auf 2 Meter über normal gestiegen war, ist jetzt so weit zurückgegangen, daß nur noch ein Theil der am Hafen gelegenen Straßen unter Wasser steht. Die Gefahr für die anliegenden Häuser ist als beseitigt anzusehen. Die Dampfschiffverbindung nach mit Gravaustein—Sonderburg—Apenrade wurden heute Mittag wieder aufgenommen. Der durch die Fluth angerichtete Schaden ist noch nicht absehbar, wird aber sehr bedeutend sein. Seit 1872 hat eine ähnliche Sturmfluth hier nicht geherrscht.

Telegramme der „Stolper Post“.

Paris, 28. März. (Wolffs Bureau.) In Südfrankreich ist starker Frost eingetreten, der großen Schaden, besonders auch in den Weinbergen verursacht.

Saint Johns, 28. März. (Wolffs Bureau.) Ein hier gelandeter Dampfer hatte 25 Mann des Schiffes Greenand an Bord. Weitere 23 Mann hatte er zurücklassen müssen. Die meisten Personen der Besatzung sind fast erfroren. Am 21. d. M. waren 54 Mann des Greenand ausgesandt worden, um auf den Eisfeldern Robben zu fangen. Bei eintretendem Schneesturm ging das Eis auseinander. 6 Mann retteten sich.

Washington, 28. März. (Wolffs Bureau.) Ein offizieller Bericht über den Maine-Untergang kommt zu folgendem Resumee: Die Untersuchungscommission habe gefunden, daß die Mine-Explosion 2 weitere Explosionen in den Pulverkammern unmöglich verursachen konnte.

London, 28. März. (Wolffs Bureau.) Nach Melbungen aus Madrid lautet die spanische Antwort auf die amerikanische Note, Spanien sei an der Grenze seiner Zugeständnisse wegen des Maine Unterganges angelangt. Es sei entschlossen, keinen Eingriff in seine souveränen Rechte in Westindien zu gestatten.

Standesamt.

Woche vom 21. bis 27. März 1898.

Geburten.

1 Sohn: Arbeiter Hermann Kapp, Arbeiter Albert Krueger, Rutscher August Guhle, Arbeiter Karl Tzoffe, Arbeiter Hermann Benz Mauer Louis Ragu, Müller Friedrich Gemlow, Gerber Max Rommrich, Arbeiter Johann Köws, Bremser Emil Paul, Tischler Gustav Haase, Dachdecker August Biedt, Arbeiter Carl Bonke, (1 unehel. Sohn)

1 Tochter: Arbeiter Heinrich Witt, Tischlergeselle Johann Hermann, Schmied Franz Byd, Mauer Wilhelm Schlot, Bäckermeister Emil Rühl, Arbeiter Heinrich Hinkel, (3 unehel. Töchter.)

Aufgebote.

Tischler Hermann Giewe und Pauline Kutz, hier. Schuhmacher Gustav Tietkan und Auguste Kutz, hier. Tischlergeselle Gustav Bohr und Marie Blass, hier. Postillon Carl Warahoff und Martha Hinz Kumbale. Tischler Carl Labudde und Anna Haumann, hier. Locomotivheizer Ernst Soede, Alt-Damm und Anna Clemens, hier.

Eheschließungen.

Arbeiter Carl Bergunde und Johanna Ketz, hier. Arbeiter Heinrich Schulz und Johanna Steingraber, hier. Korbmacher Otto Wiegandt und Hedwig Holz, hier. Schneider Wilhelm Theil und verw. Dachdecker Schulz, Auguste geb. Jachmann, hier.

Sterbefälle.

Bahnarbeiter Johann Klau, hier. Verw. Arbeiter Franzle, Ernestine geb. Datsche, hier. Arbeiter Johann Hermann Sohn Bruno. Rentier Heinrich Eszter, hier. Arbeiter Carl Biehle, hier. Wirthschafterin Adeline Tzoffe, hier. Aderbürger Reinhold Goge Tochter Anna. Verw. Schneidermeister Schumbe, Louise geb. Brück, hier. Verw. Domäne-pächter Reschenberg, Emilie geb. Neumann, hier. Rentiere Laura von Bihwig geb. von Gottberg, hier. Kaufmann Bernhard Böcker aus Danzig Arbeiter Heinrich Stolpmann, hier. Verw. Arbeiter Groth, Therese geb. Lange, hier. Verw. Rutscher Teptow, Tochter Frieda. Arbeiter Friedrich Maas, Tochter Anna.

Bekanntmachung.
Die auf Befreiung oder Zurückstellung Militärpflichtiger gerichteten Reclamationen gelangen in diesem Jahre in ähnlicher Weise wie im Vorjahre zur Beurteilung. Sie werden, soweit nicht die Reclamanten an den einzelnen Musterungstagen auf Grund der ihnen gewordenen anderweitigen Zurückstellung ausdrücklich vom Erscheinen an den Reclamations-Terminen entbunden, sämtlich am Schluß des ganzen Musterungsgeschäfts und zwar von den Mannschaften der Stadt Stolp am **Sonnabend, den 2. April, Morgens 9 Uhr im Sitzungssaale des Kreishauses** zur Verhandlung gelangen.

Es haben sich sonach die Militärpflichtigen der Stadt Stolp zur Begutachtung ihrer Reclamationen am oben genannten Tage zu stellen.
 Die Eltern sowie die über 16 Jahre alten Brüder der Reclamanten, welche nicht mehr arbeitsfähig zu sein behaupten, haben hierbei **persönlich** vor der Erfass-Commission zu erscheinen, damit diese deren Arbeitsfähigkeit prüfen kann.
 Stolp, den 4. März 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Zur Aufnahme des Hundebestandes für die Besteuerung pro 1898-99 werden durch die Nachwächter und Magistratsboten in den nächsten Tagen Zettel ausgeteilt.
 Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die gedachten Zettel auszufüllen und zur Abholung bereit zu halten.
 Stolp, den 24. März 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe ist festgesetzt, daß in Zukunft alle nach den §§ 16-25 der Gewerbeordnung nicht genehmigungspflichtigen **gewerblichen Anlagen**, vor Ertheilung der Baugenehmigung, bei Um-, Erweiterungs- und Neubauten der königlichen Gewerbe-Inspection zu Köslin zur Prüfung vorzulegen sind.
 Diese kann in die Prüfung dieser Anlagen nur eintreten, wenn durch besonders beigefügte Erläuterungen klar gestellt sind:
 1. Art und Umfang des Betriebes.
 2. Arbeitszeit.
 3. Zahl, Größe und Bestimmung der Arbeitsräume.
 4. Zugänglichkeit, Luft- und Lichtversorgung.
 5. Maximalzahl der in jedem Raum zu beschäftigenden Arbeiter.
 6. Die aufzustellenden Maschinen etc.
 Zur Vermeidung von Rücksendungen und Verzögerungen in der Ertheilung der Baugenehmigung, wird hierdurch um genaue Beachtung der vorstehenden Bestimmungen in eigenen Interesse der Antragsteller ersucht.
 Stolp, den 25. März 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Auch für die in das neue Rechnungsjahr 1898-99 fallende Fangzeit hat der Herr Regierungs-Präsident zu Köslin für jede außerhalb der Staatsforsten des Regierungsbezirks Köslin gefangene und getötete Kreuzotter eine Belohnung von 25 Pfg. aus Staatsmitteln ausgesetzt.
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss mit dem Bemerkten gebracht, daß Meldungen über stattgehabte Tötung von Kreuzottern im Polizei-Sekretariat — Zimmer 8 I. Etage — entgegen genommen werden.
 Stolp, den 26. März 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Stelle eines Magistratsboten wird besetzt werden.
 Das Anfangsgehalt beträgt 1000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis 1350 Mk.
 Nach befriedigender Zurücklegung einer sechsmonatlichen Probefristzeit erfolgt feste Anstellung, mit welcher Zahlung eines Wohnungsgeldzuschusses von 144 Mk. verbunden.
 Civilversorgungsberechtigte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung eines Lebenslaufes nebst Zeugnis scheinung zu melden.
 Stolp, den 26. März 1898.
Der Magistrat.

Freibank.
 Dienstag Nachm. 2 Uhr Vert. von et. tub. Nindfleisch a Pfd. 30 Pfg. a Pfd. 35 Pfg. (ca. 500 Pfd.).
Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1897 außerhalb des hiesigen Orts geborenen und zur Zeit hier anwesenden Kinder sind behufs Aufnahme in die Impfliste von den Eltern, Pflägern und Vormünder derselben **bis zum 25. April d. Js. im Polizei-Bureau — Zimmer 8 I. Etage** — unter Vorlegung der Geburtsurkunden bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen anzumelden.
 Stolp den 25. März 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Höhere Mädchenschule
 Beginn des neuen Schuljahres **Dienstag, 19. April vorm. 8 Uhr.** Aufnahme neuer Schülerinnen Montag, 18. April vorm. 10 Uhr, wozu Tauf- u. Impfschein mitzubringen sind. Diejenigen, die in eine höhere Klasse als die Grundklasse aufgenommen werden sollen, bitte ich, soweit es noch nicht geschehen ist, mir vorher anzumelden mit Angabe der gewünschten Klasse. Ueber die „wahl-freien“ Kurse (Selecta) sind besondere Anzeigen gesehen.
Spleckor, Director.

Mädchen-Mittelschule.
 Die Anmeldung neuer Schülerinnen wird erbeten im Schulhause Holzthorstraße Nr. 15 am Montag, den 18. April, und zwar von 3-4 Uhr Nachmittags solcher Mädchen, die noch keinen Schulunterricht gewissen haben, um 4 Uhr solcher, die Schulkenntnisse schon besitzen.
 Vorzulegen sind: Taufschein, Impfschein bezw. Wiederimpfungsschein und Schulzeugnis.
 Die zum Eintritt auf Ostern d. J. schon angemeldeten Kinder sind am 19. April Vormittags 10 Uhr der Schule im Schulhause Hospitalstr. 4 zuzuführen, wobei deren Tauf- und Impfschein vorzulegen sind.
Der Rector. Jenrich.

Anaben-Mittelschule.
 Die Anmeldung neuer Schüler wird erbeten im Schulhause Wollweberstraße Nr. 6 am Montag, den 18. April und zwar von 9-11 Uhr solcher Knaben, die noch keinen Schulunterricht gewissen haben, um 11 Uhr solcher, die Schulkenntnisse schon besitzen.
 Vorzulegen sind: Taufschein, Impfschein bezw. Wiederimpfungsschein und Schulzeugnis.
Der Rector. Jenrich.

Die Landwirthschaftsschule zu Schivelbein, welche zu Ostern d. Js. 20 Schüler mit dem Zeugnis der Reife und der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst entlassen hat, beginnt das neue Schuljahr am **Dienstag, den 19. April.** Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete zu jeder Zeit entgegen, mündliche am 17. und 18. April. Nur eine fremde Sprache (Französisch) ist obligatorisch; die Abgangszeugnisse stehen denjenigen der sechs-klassigen Realschulen gleich. Jede nähere Auskunft wird bereitwillig erteilt.
Director Dr. Gruber.

Casino-Gesellschaft.
Sonnabend, den 2. April, Abends 7 Uhr:
Herrenabend.
 Anmeldungen zum Abendessen bis Freitag, den 1. April, Abends im Kaufmanns-Wallhause bei Herrn Thielemann.
Die Direction.

Gesang-Berein.
 Generalprobe morgen (Dienstag) pünktlich 7^{1/2} Uhr im Schützenhause.
Eisenbahnschienen, I Träger I Unterlagplatten, Säulen
 empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Goldstein,
 Eisen- und Metallhandlung,
 Hospitalstraße 29,
 Telephon Nr. 62.

Installation-Geschäft für Hauswasserleitung
 von **S. Danelius, Klempnermstr., Mittelstraße 15.**
 Da ich jahrelang in den größten Werkstätten Berlins als erster Installateur fungirt habe, so empfehle ich mich auch für Stolp, die mir zugebachten **Hauswasserleitungen** auf das gewissenhafteste auszuführen.
 Sämmtliche Anlagen werden nur von mir selbst ausgeführt und gebe darum die weitgehendste Garantie.
Kostenanschläge gratis!

Was sagt die Presse zu „Kürschners Jahrbuch“?
Kalender, Welt und Nachschlagebuch für Jedermann.
 950 Spalten, 8^o, 850 Illustr.: aus allen Ge-bieten, eleg. brosch. nur 1 Mk., geb. 1,50 Mk. Sie saht: *
 Bietet das Wissenswürdigste einer ganzen nicht zu kleinen Bibliothek dar. (Hamburger Nachrichten)
 Es erfasst eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tag. blatt)
 Sammelbuch deutsch freies Fundgrube des Wissens, eines der wohlfeilsten illustrierten Werke (Leipziger Zeitung)
 Was Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Darmst. Täg. Anzeiger)
 Kann sich Herabwuchs nicht mehr überboten werden. (Factotum.)
 Diese Ausrüstung erpart in zahllosen Fällen eitraubendes Nachfragen und Nachschlagen. (Kölnische Volkszeitung.)
 Erschauliche Fülle von Informationen (Hamb. Fremdenblatt)

Streift fast alle Gebiete des menschlichen Lebens (Dortmunder Zeitung)
 Bietet auch über das Augen-klidsbedürfnis hinaus Wes-sentliches und Bildebendes. (Berliner Volkszeitung)
 Unsumme von Stoff auf mög-lichst kleinem Raum. (Fränk. Courier, Nürnberg.)

Der Inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Wirt. Sprecher.)
 Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung beaufw. uch n. (Berliner Gerichts-Zeitung)
 Wir besitzen in Deutschland kein ähnliches Buch. (Wostische Zeitung.)

Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten die die Allgemeinheit angehen einen Weg weisen, Freund und Feind will, wer sich über alles mögliche Praktische über Geschehnisse der Gegenwart orientieren, die Wissens-schätze in bequemster Weise „nach Hause tragen“ will — **der laufe Kürschners Jahrbuch!** Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raum-ausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise b-achtend, belehrend und doch amüsant, musterhaft disponiert von fern eine Mitbringer unter-tücht. Jahres-Chronik, Welt- und Kalenderium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften u. vereinigt — sozusagen Alles in einem — **das ist Kürsch-ners Jahrbuch!** Es giebt Niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand der es jemals wieder wird entbehren wollen, wenn er es einmal benützt hat

Hermann Hillger Verlag, Berlin
 Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Die beste Bezugs-Quelle für gediegene Fahrräder und Zubehörtheile
 ist **Albert Jsecke, Stolp.**

Ich wohne vom 28. März an Blücherplatz 2, 1 Tr. im Hause des Herrn Zahnarzt Krüger. Dr. Buchterkirch.

Paul Wolffberg's Kohlenhandlung Sandberg
 empfiehlt **Kohlen, Britetts, Kocks**
 billigt frei Haus und ab Bahn.

Vorzüglliche Speisekartoffeln
 stets auf Lager.
M. Frank.
 1 Kanarienhahn und 1 Henne noch zu verkaufen
 Langestr. 41.

1 Lehrling
 wird verlangt von **Fedor John, Holzthorstr. 6, Colonialwaaren-Geschäft.**

Hausdiener.
 Ein ehrlicher u. nüchternen Mensch, welcher möglichst schon in einer Destillation gearbeitet, findet bei mir eine dauernde Stelle. **Franz Jancke.**
Gesucht allerorten bei hob. Provision **Inspectoren, Haupt- u. Special-Agenten.** Vaterländische Vieh-Vers.-Ges. Dresden, Werderstr. 10.

Man beachte bei Ankauf eines Fahrrads nicht den billigen Preis, sondern man kaufe ein Rad der Marke „Hercules“.
 13-jährige Erfahrung empfiehlt das Hercules-Rad zur feinsten Marke der Gegenwart.
Nürnberg Velocipedfabrik „Hercules“
 vorm. C. Ma. schütz & Co., Nürnberg.
 Vertr.: Alb. Jsecke, Stolp, Fahrradhandlung.

Wollen Sie Ihrer Tochter, Ihrer Freundin oder sich selbst ein nütliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat in den häuslichen Dienst zu gehen, kann aus dem Bücklein lernen: 1. Serviren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten; 4. Tägliche Reinmachen; 5. Groß-reinmachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stützen der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen.
 So dem Werth des Bückleins zeugt die Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Bücklein zu lernenden Kenntnisse sind eine Perle an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrath reicht, sich bald noch ein solches Bücklein von der Verfasserin, Frau **Erna Grauenhorst**, Vorsteherin der Hausmädchen-Anstalt zu Berlin, Wilhelmstraße 10a, senden lassen. **Der Preis ist nur 65 Pfg.** Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken erfolgt sofortige Zusendung franko. Ihre Maj. die Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.

Rußb. und Kief. Spinde
 n. Vertikows offeriert
C. Decker, Hospitalstraße 22.
 Dasselbst stehen räumungshalber eichene Stühle (gothisch) sowie billige Sophas zum Ausverkauf.

Die Deutsche COGNAC Compagnie
 Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.
 Die Analyse des Cognacs durch den Kaiserlichen Chemiker Dr. Th. Schütz zu Köln a. Rhein. zeigt, daß das Cognac der Compagnie aus dem besten Cognac der Gegend von Cognac besteht.
 Die Analyse des Cognacs durch den Kaiserlichen Chemiker Dr. Th. Schütz zu Köln a. Rhein. zeigt, daß das Cognac der Compagnie aus dem besten Cognac der Gegend von Cognac besteht.
 Die Analyse des Cognacs durch den Kaiserlichen Chemiker Dr. Th. Schütz zu Köln a. Rhein. zeigt, daß das Cognac der Compagnie aus dem besten Cognac der Gegend von Cognac besteht.
COGNAC
 käuflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Lt.-Flaschen in Stolp bei **Herrn A. Lemme & Co.**

Zur Citronenkur!
 empfehle Postkollu (10 Pfd. Brutto) feiner frisch-r. Messina-Citronen, ca 35-45 Stück enthaltend zu M. 2,50 franco gegen Nachn.; Postkollu feinsten süßer Apfelsinen M. 3, 1/2 Kisten Citronen (300-360 St.) à 10.50 - 11.50; 1/2 Kisten Apfelsinen 200 St. dicke Mk. 11,50 - 12,50 ab hier Nachnahme.
Richard Kox, Südfrucht-Import. Duisburg a. Rh.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
 verkaufe künstliche Blumen als Decorationsblumen:
Ball- und Hutblumen, Palmen
 und andere Pflanzen,
Bouquets, Vasen, Nippes, Decorations-
Fächer etc.
 sowie einige große **Ausstellungstische** zu sehr bil-
 ligen Preisen.

Louis Ockel,
 Reuthorstraße 7, 1 Tr.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern
für nur 13 Mark
 als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten
ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild)
 in prachtvollem, eleganten Schwarz Gold Barockrahmen,
 dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.
 Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstor-
 bener Verwandte oder Freunde machen zu lassen hat bloss die betreffende
 Photographie, **gleichviel in welcher Stellung**, einzusenden und
 erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs hochste überrascht
 und entzückt sein wird.
 Die Kosten zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.
 Bestellungen mit Bechluss der Photographie, welche mit dem fertigen
 Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf**
 zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Ein-
 sendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
 „KOSMOS“
 Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und natur-
 getreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
 Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen
 zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Eine große Anzahl kleinerer Restparthien
 Cigarren in allen Preislagen, die sich im Laufe
 der Zeit angehäuft haben, stelle ich zu ganz außer-
 gewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.

Gustav Jacobson.

1881er und 1889er

Bordeaux-
Weine,
 1885er und 1889er
Rhein-
Weine

sehr preiswerth.

F. Hackbarth,
Special-Wein-Handlung.

Henkel's
Bleich-Soda,
 seit 20 Jahren bewährt als
 bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
 Nur in Original Packeten mit dem Namen „Henkel“ und
 dem „Löwen“ als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

S. T.

Meiner werthen Kundschaft die ergebenste Mittheilung, daß sich von
 jetzt ab mein

Friseur-Geschäft
nebst Parfümerien-Handlung

in dem dem Herrn Buchbindermeister Groth gehörigen meinem früheren Ge-
 schäft benachbartem Hause Kirchplatz Nr. 11 befindet.

Das Geschäft ist vollständig neu und allen Anforderungen entsprechend
 hergerichtet. Wie seit 25 Jahren werde ich auch fernerhin die mich Bechrenden
 reell bedienen, und erlaube ich mir die Bitte auszusprechen, mir das bis dahin
 geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

W. Schultzer,
 Friseur.

Aufführung der „Jahreszeiten“ am 30. März.

Karten in der Musikalienhandlung von F. Albrecht.

Stolpethalbahn.

Fahrtplan vom 1. Mai 1898.

Bug 1.	Bug 3.	Bug 5.	Stationen.			Bug 2.	Bug 4.	Bug 6.
2.-4. Klasse.								
6 ⁰⁰	12 ⁰⁰	4 ²⁰	ab	Stolp	an	9 ⁰⁰	3 ¹⁰	7 ⁵⁰
6 ¹⁴	12 ⁵⁴	5 ¹⁴	an	Raths-Dammig	ab	8 ¹⁵	2 ¹⁵	6 ⁵⁵
7 ⁰⁴	1 ⁰⁴	5 ²⁴	ab	Raths-Dammig	an	8 ⁰⁵	2 ⁰⁵	6 ⁴⁵
7 ²⁹	1 ²⁹	5 ⁴⁹	an	Muttrin	ab	7 ⁴⁰	1 ⁴¹	6 ¹¹

Die Züge Nr 3 und 4 verkehren zwischen Raths-Dammig und Muttrin nur Mittwochs und Sonnabends
 regelmäßig, sonst nach Bedarf.

Stargard i. Pom., den 27. März 1898.

Betriebs-Abtheilung der Gesellschaft m. b. H. Lenz & Co.

Schweizerische
Unfallversicherungs-Actien-
Gesellschaft

seit 1875 in Winterthur. seit 1875

Actien-Capital 5,000,000,—
 Prämien-Einnahme pro 1896 8,447,702,68
 Prämien-Schaden und Renten-Reserve 4,378,693,29
 Zins-Einnahmen etc. 329,266,50

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn
 Badeanstalts-Carl Brilke in Stolp
 besitzer eine

Haupt-Agentur

unserer Gesellschaft übertragen haben.

Die General-Agentur für Pommern.
Fr. Pitzschky & Co., Stettin.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zum Abschluß von
Einzel-Reise Haftpflicht-Collectiv-Rad und Kinder-
Unfall Versicherungen aller Art

bestens empfohlen und stehe zu jeder weiteren Auskunft gerne zur Ver-
 fügung.

Stolp, im März 1898.

Carl Brilke,
 Victoria-Bad, Goldstraße 14.



Jeden Montag, Dienstag und
 Donnerstag sind
gute ostpreussische

Futterschweine

auf unserem Viehhofe, Hospital-
 Straße 16, recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

31jähriger Erfolg
ohne Gleichen.

Bei Katarh Husten,
 Halserkelt, Hals- und
 Brustleiden, Keuch- und
 Stiekhusten etc. vortrefflicher

Trauben-Brust-Honig

zum sofortigen Gebrauch drin-
 gend anzurathen. Kein Gehrim-
 mittel, keine schädlichen Bestand-
 theile (Leptere und Bereitung-
 weise siehe Prospect).

Angenehmes, billiges, unüber-
 troffenes Genuß-, Nähr-
 und Kraftmittel. à Fl.
 1, 1¹/₂, u. 3 Ml in Stolp bei
A. Lemme & Co., Lange-
straße 64.

Eisenbahnschienen
I Träger I
Unterlagsplatten

Liefere zu den **billigsten**
 Tagespreisen ab Lager und ab
 Werk

Giese & Stern,
 Stephanplatz.

Bei Husten

Heiserkeit beweisen zahlreiche An-
 Katarh erkenntnisse die Vor-
 Verschleimung züglichkeit von In-
 leib's berühmten

statarrh = Pastillen

(1/2, Zuder mit Vatrigen.) Wirkung
 überraschend! In Beuteln à 25 Pfg. bei
A. Lemme & Co. Langestraße 64.
C. F. Gyasa, Reuthorstraße 11/12.



Goldene Medaille Vofen 1895. **Silberne Medaille** Königsberg i. Pr 1895.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik,
Rohtgewebe- u. Carbolinum-Fabriken,
Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.

Specialität:

Ausf. v. Neudeckungen u. Reparaturen aller Bedachungsarten.
 Ausführung von Isolirungen und Abdeckungen jeder Art.
 Lieferung sämtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen unter
 Angabe fachgemäher und nützlicher Verwendung.

Praktische Rathschläge ertheilen bereitwilligst unentgeltlich.
 Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in
Deutsch-Cytau, Westpr. Königsberg i. Pr. Posen
 seit 1878. seit 1885. seit 1891.

Dirschau seit 1895.

Hierzu eine Beilage.

Stadt. Kreis. Provinz.

Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Web St o l p, 28. März 1898.

Straflammer.

Sitzung am 26 März 1898.

§§ Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Wahrenburg. Mitglieder: Die Herren Landgerichts-Rath Lieberkühn, Landrichter Dr. Müllendorff, und Assessoren Jandt und Hildebrandt. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Brau-

Der Arbeiter Wilhelm Mielle aus Margwitz ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Bütow vom 31. Januar d. J. zu einer Geldstrafe von 9 Mark ev. 3 Tagen Haft verurtheilt worden, weil er am 11. November v. J. einen zum Gute Margwitz gehörigen Bruch eine Karre Streu entwendet haben sollte. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Der Eigentümer Hermann Kurth aus Bärndorf ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Schlawa vom 7. Februar d. J. zu einer Geldstrafe von 10 Mark ev. 5 Tagen Haft verurtheilt worden, weil er am 18. December v. J. die Bestimmungen der Bahnpolizeiordnung zuwider auf geschwehene Aufforderung durch den zuständigen Bahnpolizeibeamten einen auf dem Chausseebübergang bei Wärrterhaus Nr. 139 stehenden Holzwagen nicht entfernt hatte. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Das Dienstmädchen Albertine Risch aus Bewersdorf ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 20. Januar d. J. zu einer Geldstrafe von 15 Mark ev. 5 Tagen Haft verurtheilt worden, weil sie in Bewersdorf am 12. December v. J. Auerbachs 10 und 12 Uhr vor den Fenstern der Wohnung des Gemeindevorwalters Bloch fortgesetzt durch lautes Sprechen und Pfeifen ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm verursacht haben sollte, so daß die Hausbewohner stundenlang im Schlafe gestört wurden; ferner soll die Angeklagte an demselben Tage vor den Fenstern der Röntgen'schen Wohnung Schwaumeimer mit überfließender Flüssigkeit entleert haben. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens der Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und die Angeklagte freigesprochen. — Der Stellmacher Wilhelm Stenzel aus Pöschitz ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 3. Februar d. J. zu einer Geldstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden, weil er am 6. November v. J. gelegentlich der bei ihm im Auftrage des Amtsvorwärters vorgenommenen Haussuchung den mit dieser beauftragten Beamten, den Gemeindevorsteher Pepp und den Amtsdienner Rahn, welche zur Vollstreckung von Gesetzen, sowie Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden berufen sind, sowie den Wirthschaftsinspektor Scharnweber, einer zur Unterstützung der Beamten zugezogenen Person, in der rechtmäßigen Ausübung

ihres Amtes bezw. ihres Auftrages durch Verhinderung mit Gewalt Widerstand geleistet hatte. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Tischlerlehrling Wilhelm Klewer und der Stellmachergehülfe Albert M. Sch., beide aus Stolp, sind durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 3. Februar d. J. wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von je 4 Monaten verurtheilt worden. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens der Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und die Angeklagten sind zwar Klewer zu einer Geldstrafe von 15 Mark und M. Sch. zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurtheilt.

— X X Ortsverein der Tischler und Drechsler. In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurde nach Annahme des letzten Protokolls der Rassenbericht vom Monat Februar gegeben; derselbe weist in der Ortsvereinskasse einen Bestand von 248,52 M. und 30,90 M. im Bildungsfonds auf. In der Begräbniskasse verbleibt nach Auszahlung des Begräbnißgeldes für ein verstorbenes Mitglied in Höhe von 70 M. ein Bestand von 10,37 M. Dem Kassirer wurde auf Antrag der Revisoren Entlastung ertheilt. In der Musikfassen-Angelegenheit wurde beschlossen, den Beitrag pro Quartal und Kopf auf 10 Pfennig festzusetzen. Im Geschäftlichen, wurde mitgetheilt, daß einige der Kleinmeister, um einer Arbeitseinstellung vorzubugen, den geforderten Lohnaufschlag bewilligt hätten. Es wurde den Mitgliedern empfohlen, im Laufe der folgenden Woche, als der letzten vor dem Streik, alle an sie herantretenden Einigungsversuche zu prüfen, und wenn dieselben annehmbar, darauf einzugehen. Von den Fabrikanten steht die Firma Decker und Blau mit ihren Gesellen zum Zwecke der Einigung in Unterhandlung, welche voraussichtlich auch hier ohne Arbeitseinstellung zu Stande kommen wird. Der Generalrath der Gewerksvereine der deutschen Tischler hat für den Fall der Arbeitseinstellung die nöthigen Geldmittel zur Verfügung gestellt.

— X X Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter. In der am Sonntag stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter wurde beschlossen das Vereinslokal in das Restaurant des Herrn Fröhlich zu verlegen, woselbst am 17. April auch das Stiftungsfest gefeiert werden soll. Nach Erlebigen einiger geschäftlichen Angelegenheiten, kam noch das Schreiben des Magistrats betreffs Offenhaltung der städtischen Sparkasse an Sonnabenden zur Sprache, bei welcher Gelegenheit angeführt wurde, daß bei einem Höchstlohn von 2 M., der nur im Sommer erzielt werde, ohne nicht viel erspart werden könne. Vielleicht fördere die bereits in mehreren anderen Städten eingeführte Lohnzahlung am Freitag den Sparsinn der arbeitenden Bevölkerung.

— ? Ertrunken. Der Heizer des im Stolpmünder Hafen befindlichen Dampfers „Stadt Leer“, Franz Schönfeld aus Pöschitz, ist am 26. d. M. Morgens um 2¹/₂ Uhr im Stolper Fluß ertrunken. Der Verunglückte befand sich, am Abend vorher

mit dem Heizer Paul Hauschild und anderen Personen im Redmann'schen Gasthause in Stolpmünde. Etwa gegen 2 Uhr Morgens sind Schönfeld und Hauschild weggegangen, um nach dem Dampfer zurückzukehren. Derselbe lag an der Westseite des Hafens und mußten Sch. und H. mit der Fähre überfahren. In der großen Dunkelheit verfehlten sie den Fährsteg und fielen beide ins Wasser. Hauschild wurde von dem Fährmann gerettet, Schönfeld war jedoch trotz vielen Rufens und Suchens nicht aufzufinden. Gestern, Sonntag, ist die Leiche aufgefunden worden.

— Vom deutschen Turnfest in Hamburg. Welch enormer Besuch von auswärtigen Turnern auf dem Deutschen Turnfest in Hamburg zu erwarten ist, geht aus folgenden Mittheilungen des Preisausschusses hervor. Die Zahl der an dem Feste theilnehmenden Turner ist auf 30 000 anzunehmen; nach Abzug der in Hamburg oder in der nächsten Umgebung anwesenden Turner und der, die bei Bekannten und Verwandten Unterkunft finden, oder sich selbst Wohnung verschaffen, wären nach den in Breslau gemachten Erfahrungen, noch etwa 22 500 Mann einzuquartieren. — Nach ungefährer Uebersicht sollen von 16 500 in Massenquartieren — in Schulen, Kasernen etc. und 6 000 in Bürgerquartieren untergebracht werden. Der Wohnungsausschuß hegt indes die Hoffnung, daß noch eine größere Zahl von Bürgerquartieren zur Verfügung stehen wird.

— Personal-Chronik. Die Wahl des Rittergutsbesizers Decker zu Gumenz zum Kreisdeputirten des Kreises Rummelsburg auf die Zeit vom 7. December 1897 bis dahin 1903 ist von dem Herrn Ober-Präsidenten zu Stettin bestätigt worden. — Der Hauptlehrer August Gekle in Saulin ist zum Stellvertreter des Standesbeamten des Standesamtsbezirks Saulin. Kreis Rauenburg ernannt worden. — Berufen ist: der Ober-Kontrollrevisor Abramowsky in Soldau als Ober-Steuer-Kontrollrevisor nach Rummelsburg, der Grenzaufsicher Buzke in Geestemünde als Steueraufsicher nach Cöslin. Ernannt ist: der königliche Bayrische Zollinspektor Großmann in Regensburg zum Stationskontrollrevisor in Stettin.

Landwirthschaftskammer für Pommern. Stettin, 19. März.

(Schluß.)

Herr Frhr. v. Wangenheim-Klein-Spiegel berichtet über die im Leba Moor in Angriff genommenen und beabsichtigten Kultur-Versuche. Das Ergebnis der vorgenommenen Untersuchung der Bodenverhältnisse liegt in einer Karte vor, die im Saale ausgestellt ist. Herr v. Wangenheim giebt ein übersichtliches Bild der beabsichtigten Arbeiten und erwähnt dabei des sehr wahrscheinlichen Vorkommnisses, daß eine Anzahl Bauern, die sich zu Kulturversuchen entschlossen hatten, diese Aufgabe zurückgezogen hätten, weil die Kulturträger unserer Zeit die Agitatoren des „Nordost“, ihnen vorgerebet hatten, daß die ganze Sache der reine Bauernfang sei. (Große Heiterkeit.) Die Bauern hätten sich aber inzwischen wieder eines Besseren besonnen. Adressen

legt darn dar, in welcher Weise die bauerlichen Besitzer in ihren Kulturen unterstützt werden sollen. Die Kammer nimmt von dem Bericht mit großem Interesse Kenntniß.

Es folgt die Vornahme mehrerer Wahlen. Als außerordentliches Mitglied der Kammer wird Herr Oppensfeld-Reinfeld gewählt. Zu Vorstandsmitgliedern wählt die Kammer die Herren v. Herzberg-Bottin und v. Köller-Schwenz, zum Mitglied des volkswirtschaftlichen Ausschusses Herrn Generallandschafts-Direktor v. d. Osten-Blumberg, zum Mitglied des Ausschusses für landw. Vereinstwesen Herrn v. Braunschweig-Moltow, zum Mitglied des Ausschusses für Genossenschaftswesen Herrn Oppensfeld-Reinfeld, des Ausschusses für Kreditwesen Herrn v. Oppensfeld, Herrn Schröder-Kleinreindorf und Herrn Assessor Schlange-Schönungen.

Es erfolgte dann die Bildung des neu eingefügten Ausschusses für Viehzucht und die Mittheilung über die erfolgte Wahl von Mitgliedern in die Bezirksisenbahnräthe, ferner die Bildung der Rörkommission für die drei Bezirke Pommerns.

Zu Berathern der Generalcommission werden gewählt die Herren Kray-Waderow, Cleve-Stettin und Jungt-Wodnin, als Stellvertreter die Herren von Wolftradt-Greifswald, Rannenberg-Groß-Benz und Raug-Weinwasser.

Ueber die Vorlage betr. Rindvieh- und Schweineversicherungsklassen für den kleinen Mann berichten die Herren Cleve-Redow, von Horn-Groß Sabin und Kray-Waderow. Es liegen Entwürfe von Statuten solcher Klassen vor, die von den Berichtserstatlern erläutert werden. Es sind ferner folgende Resolutionen beantragt:

1. Landwirtschaftskammer wolle beschließen, den Zusammenschluß der betreffenden Rückversicherungen zu einem Verbande dadurch zu fördern, daß sie in Verlustfällen eine Beihilfe gewährt. Die Mittel zur Gewährung dieser Beihilfe sind in der Hauptsache dadurch zu beschaffen, daß ein eventl. vom Versicherer zu zahlendes Eintrittsgeld der Landwirtschaftskammer zufließt.

2. In Berücksichtigung der großen Wichtigkeit, welche Versicherungen des Rindviehs und der Schweine namentlich für kleine Leute haben, genehmigt die Kammer die ihr vorgeschlagenen Normalstatuten a) für Rücklassen der Dienstleute, b) für Rindviehversicherungen nach dem Werthe der einzelnen Thiere, c) für Schweine-Versicherungen, und ermächtigt ihren Vorstand zur Errichtung einer Rückversicherungsklasse für Versicherungsgesellschaften, welche auf Grund dieser Normalstatuten errichtet sind.

Die Herren Kray-Waderow und Cleve-Redow beantragen noch die vorliegenden Statuten-Entwürfe den landw. Vereinen der Provinz zugehen zu lassen mit dem Ersuchen, im Interesse des kleinen Mannes für die Errichtung von Versicherungsklassen einzutreten.

Die Kammer billigt die vorliegenden Statutenentwürfe und Resolutionen und stimmt ferner dem Antrage Kray-Cleve zu.

Es erfolgt noch eine Aenderung des § 8 der Satzungen der Kammer betreffend die Veröffentlichung der Bekanntmachungen derselben. Daraus schließt Herr Frhr. v. Wangenheim die Sitzung mit Dank für die pflichttreue Arbeit der Kammermitglieder und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Kammer begeistert einstimmt. Schluß 1 1/2 Uhr.

Allerlei.

Wir bitten um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der regelmäßigen Zufendung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.
Expedition der „Stolper Post“.

— Berlin, 26. März. Zum Diebstahl in der Reichsdruckerei Das Ermittlungsverfahren bei der Kriminalpolizei gegen Grünenthal ist abgeschlossen und die Angelegenheit in die Hände des Untersuchungsrichters übergegangen.

Börsenberichte.

Stettin, 26 März. Wetter: kühl. Barometer 758 Mm. Thermometer + 2 Grad. Wind O.

Nichtamtlich:
Spiritus per 10000 Liter pEt. loco ohne Fab 70er versteuert 45,40 R. bez.

Landmarktpreise.

Weizen 185—190 R. per Tonne bez.
Roggen 185—188 R. per Tonne bez.
Gerste 150—152 R. per Tonne bez.
Hafer 140—147 R. per Tonne bez.
Heu 2,50—3,00 R. bez. per Centner.
Stroh 82—85 R. bez. per Schock.
Raroffeln 43—48 R. per 24 Str. bez.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübb: zuverläßige Notirungen nicht zu ermitteln.

Berlin, 26. März. In derselbe oc. fanden keine Notirungen statt.
Spiritus loco 70er mittl. 46,00 R. bez., (voriger Cours 46 1/2), 50er — bez. (voriger Cours 66,00).

Veränderung der Wechselkurse vom 26. März.

Paris Compt. Cour.	9	171 10 G.	Russ. Handelsbr.	3 1/2	100 70 G.
London Hypoth.-Bank	7	156 40 G.	Österr. Hypoth.-B.	8	92 20 G.
Reichsbank	7 1/2	160 2 G.	Österr. Hypoth.-B.	3 1/2	100 00 G.
Dis.-Command.	10	208 90 G.	S. 4. (r. neu)	4	—
Deutsche Bank	10	204 20 G.	do. S. 6. (r. neu)	4	100 50 G.
Dtsch. Reichsbank	4	108 6 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	—	—
do. do.	3 1/2	108 40 G.	post.-G. (r. neu)	—	—
do. do.	3	108 9 G.	do. (r. 110)	—	—
Consolidirte Anleihe	4	102 40 G.	do. (r. 100)	—	—
—	3 1/2	103 00 G.	Ungar. Goldrente	4	108 00 G.
—	3	103 00 G.	Oester. Goldrente	4	108 60 G.
—	3 1/2	102 30 G.			

Handlung der Reichsbank.
Mittel 3, South 4/0.

Souveräigns per Stück	20,435 G.	Imperial per 500 Gr. f.	—
10 Frank-Stück	16,24 G.	Englische Banknoten	20,45 G.
Dollars per Stück	—	Frankische Banknoten	81 10 G.
Imperial per Stück	16,22 G.	Oesterreich. Banknoten	170 25 G.
		Russische Noten 100 R.	216 80 G.

Am 29 März.

Kammer-Sitzung 5 Uhr 33 Min. Sonnenuntergang 6 Uhr 22 Min.

Marktberichte.

Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammer
26 März 1898.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne geahlt worden:

Bezirk.	Weizen R.	Roggen. R.	Gerste. R.	Hafer. R.	
Stolz	185—192	128—135	128—140	136—141	
Neufettin		130—133	127—142	145	
Kolberg	187	133	130	184	
Raugard		140			
Stettin	186—190	139—140	148	148	
Anklam	179—185	134—166	135—145	135—149	
Stralsund	182—188	134	140	186	
Platz Stettin u. Ermittlung	191	135	156	145	
Platz Stolz	185—192	128—135	128—140	136—141	
Platz Anklam	179—181	134—136	135—145	135—140	
Greifswald	185	134	130—140	136—141	
Platz Danzig	185—197	136—137	146	136	
Platz Berlin u. Ermittlung	195 1/2	144		154	
Platz Stolz: Saat-Weizen	195—200,	Saat-Gerste	140—155,	Saat-Hafer	150—160.

Bezirk.	Saat-Roggen R.	Saat-Weizen R.	Spiritus R.	Kartoffel R.
Stolz				40
Neufettin				25—40
Kolberg				45
Raugard				
Stettin				27
Anklam				35
Stralsund				40
Platz Stolz				
Platz Anklam				

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Roggen.	Weizen.	Hafer.
Bon Newyork nach Berlin		209,10	
Bon Liverpool nach Berlin		208,40	
Bon Odeffa nach Berlin	158,80	205,10	
Bon Riga nach Berlin	158,60	208,00	

Eisenbahnzüge.

Stolz - Stolpmünde.

ab Stolz: 5,13 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,16 Borm., 12,10 Mitt., 2,24 Nachm., 7,00 Abm.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Ray Feige in Stolz.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolz.
Druck und Verlag von F. R. Feige's Buchdruckerei in Stolz.